

Unverhältnismässigen, politisch einseitige Polizeiliche Repression von Aktivist*innen der St. Gallen

Eine politisch vielfältige Stadt ist eine wesentliche Voraussetzung für eine fortschrittliche und integrative Gemeinschaft. Die Freiheit, politische Positionen zu vertreten und gegen aktuelle und künftige Verhältnisse zu protestieren, ohne Angst zu haben, zum Schweigen gebracht zu werden, sollte allen Gesellschaftsgruppen offenstehen. Dieses Recht kann nur dann vollumfänglich gewährleistet werden, wenn die Stadt St. Gallen mit den verschiedenen Formen der politischen Meinungsäusserung in unserer Stadt gleichberechtigt und angemessen umgeht. Auf der Strasse fällt diese Aufgabe in erster Linie in die Hände der St. Galler Polizei.

In den letzten Jahren ist bei dieser jedoch ein besorgniserregender Trend zu beobachten: Aktionen mit rechtsgerichteten Botschaften werden weitgehend toleriert, während Aktionen von linker Seite mit strikter und konsequenter polizeilicher Repression belegt werden. Die ungleiche Behandlung von politischen Aktionen in der Stadt aufgrund ihrer politischen Herkunft stellt aus unserer Sicht eine Bedrohung für die demokratische Partizipation aller Gesellschaftsgruppen in St. Gallen dar.

Repression gegen Linken und Rechten im Vergleich

Die in den beiden folgenden Tabellen (siehe Anhang) ergänzt mit Erläuterungen der abgebildeten Fälle mögen für sich genommen unbedeutend erscheinen, doch wenn man sie nebeneinanderstellt, ergibt sich ein klares Bild. Selbst die kleinste Form von linksgerichteten Gedanken und Protesten wird stigmatisiert und unterdrückt. Rechtsgerichtete politische Äusserungen, die im Ruf stehen, gewalttätig zu sein, werden hingegen toleriert. Diese Haltung von Polizei und Staatsanwaltschaft hat zu mehreren Fällen von Repression und unverhältnismässiger Gewaltanwendung geführt. Ein solch übertriebenes Auftreten von politisch gezielter Repression kann als Bedrohung für die Meinungsfreiheit in unserer Stadt und sogar für die demokratische Stabilität angesehen werden.

Ich bitte den Stadtrat um Beantwortung der folgenden Fragen:

- Aus welchen Gründen hat die Polizei St. Gallen die wöchentlichen Fackelmärsche mit einer Anzahl an Teilnehmer*innen von rund 20 Personen geduldet, in einer Zeit, in der Menschenansammlungen auf 5 oder 10 Personen beschränkt waren?
- Wie wird die Stadt sicherstellen, dass die Sicherheit von Journalist*innen und Zivillist*innen im Falle künftiger Aktionen der Corona-Skeptiker*in-Bewegung gewährleistet ist?
zur Schutz der Bevölkerung vor der Pandemie
- Wie stellt die Stadt sicher, dass die St. Galler Behörden keine politische Agenda verfolgen, und insbesondere nicht gegen junge linke Aktivist*innen vorgehen?
- Welche Massnahmen ergreift die Stadt St. Gallen, um den Zugang zum Recht auf politische Meinungsäusserung zu gewährleisten?
- Wie erklärt die Stadt St. Gallen die Verhältnismässigkeit der Repression in den oben genannten Fällen?

Datum

Unterschrift Miriam Rizvi

10.11.2021
St. Gallen



REPRESSION VORFÄLLEN UNTERSCHIEDLICHEN POLITISCHE RICHTUNGEN IM VERGLEICH: TABELLEN UND ERLÄUTERUNGEN

ÜBERSICHT AKTIONEN DER CORONA SKEPTIKER*IN BEWEGUNG UND FASCHISTISCHEN IN ST. GALLEN

Datum	Aktionsform	Bewilligungsstand	Anzahl an Teilnehmer*innen	Repression
14. November 2020	Stiller Protest (Demo)	vorläufig bewilligt	150	Kein
19. June 2021	Demo	spontane Bewilligung	200	4 Büsse 1 Festnahme und Wegweisung
März 2021	Banner und Flyer Aktion (Junge Tat) ¹	keine Bewilligung	circa 15	Kein
25. August 2021	Demo	spontane Bewilligung	300	Kein
16. September 2021	Demo	spontane Bewilligung	1000	Kein
17. September 2021	Protest Picknick	Stand unbekannt	150	Einige ID Kontrollen
Donnerstags Fackel-Spaziergang	Politische Spaziergang	unbewilligt und toleriert	circa 20	Eine Verwarnung mit keinen Konsequenzen

CORONA SKEPTIKER*INNEN BEWEGUNG

Die Corona-Skeptiker*in-Bewegung ist seit Mai 2020 in St. Gallen aktiv, beginnend mit einer Reihe von unbewilligten Kundgebungen in der Stadt. Es bildete sich eine kleine, aber aktive Gruppe, die sich hauptsächlich per Telegrammchats organisiert und mobilisiert. Ihre kontinuierlichsten Aktionen waren die wöchentlichen Fackelmärsche, um gegen die Corona-Massnahmen zu protestieren. Obwohl die Polizei von Dritten informiert wurde und die Beamten selbst Zeugen der Aktionen waren, bei denen z.B. sogenannte "Judensterne" aus der NS-Zeit als Vergleich zu den Coronamassnahmen getragen wurden, wurden keine sichtbaren Konsequenzen gezogen.

Mit der Zeit wuchs die Coronaskeptiker*in-Bewegung zu einer diffusen landesweiten Bewegung an, mit wöchentlichen Demonstrationen in der ganzen Schweiz. Bei jeder einzelnen dieser Demonstrationen wurden die damals geltenden Corona-Massnahmen missachtet, obwohl zumeist deren Einhaltung zwischen den Behörden und den Organisator*innen vereinbart worden waren. Gleichzeitig wurden die Teilnehmer*innen der Demos zunehmend gewalttätig gegenüber Journalist*innen und Andersdenkenden, welche gegen die Forderungen der Bewegung kritisierten und deren offensichtliche Zusammenarbeit/Duldung mit/von bekannten Akteuren diverser faschistischer Bewegungen in der Schweiz kritisierten.

Im März 2021 wurde ein junger Journalist von einem Teilnehmer*innen einer Coronaskeptiker*innen-Demonstration in Liestal tätlich angegriffen und musste kurz darauf in einem Spital ärztlich behandelt werden. Dies ist nur einer von zahlreichen gewalttätigen Vorfällen, die sich zumeist gegen

¹ Die Junge Tat ist eine junge neofaschistische Gruppe, die schweizweit agiert. Die Gruppe kann als Jugendgruppe der Nationalen Actions Front (NAF) angesehen werden, einer 2014 gegründeten rechtsextremen Organisation mit Verbindungen zur weltweit agierenden Blood and Honor sowie zu verschiedenen deutschen faschistischen Gruppen wie dem Dritten Weg.

Pressevertreter*innen oder unbeteiligte Dritte richteten. Die Bewegung hat es mehrfach versäumt, sich von der dieser Gewalt zu distanzieren. Als Reaktionen auf diese Vorfälle verweigerten mehrere Gemeinden die Bewilligung diverser Demonstrationen, darunter die Orte Altdorf, Zürich und Bern.

In St. Gallen hingegen wurden die Aktionen der Corona-Skeptiker*innen von den Behörden weiterhin zumindest geduldet. Von Juni 2021 bis Ende des Jahres fanden mehrere grosse Demonstrationen der Bewegung in unserer Stadt statt, die jeweils eine spontane Genehmigung der Polizei erhielten. Die letzte Demonstration fand am 16. September statt - am selben Tag, an dem Mitglieder*innen der Bewegung versuchten, das Bundeshaus in Bern anzugreifen. Am folgenden Tag fand auf dem Kornhausplatz ein Protestpicknick der gleichen Bewegung statt.

ÜBERSICHT LINKE AKTIONEN UND DIE FOLGENDE REPRESSION IN ST. GALLEN

Datum	Aktionsform	Bewilligungsstand	Anzahl an Teilnehmer*innen	Repressionstand
April / Mai 2020	Schilder Sammeln	nicht erforderlich	3	ID Kontrolle 3 Vorladungen zu Polizeiliche Einvernahmen
1. Mai 2020	Bannern aus privatem Fenstern	nicht erforderlich	20	Foto Dokumentation
September 2020	Plakatieren	keine Bewilligung	--	Anzeige nicht Teilnehmende Person Gemeinnützige Arbeit
23. Dezember 2020	Kunst Aktion	keine Bewilligung	10	ID Kontrolle 10 Wegweisungen (à 30 Tagen)
14. November 2021	Demo (gegen Veranstaltung zu der ernannte Stiller Protest)	keine Bewilligung	20	2 Festnahmen 8 Verhöre 15 Verurteilungen 6'800 CHF hoch Büssen
März 2021	Montierung von Plakaten (Kurdische Bewegung)	keine Bewilligung	3	3 Wegweisungen (à 24 Stunden)
13. März 2021	Plakatieren	keine Bewilligung	4	4 Festnahmen 4 Wegweisungen (à 24 Stunden) 3 Ordnungsbüssen 3 Polizeiliche Einladungen
3. September 2021	Demo	Bewilligung	200	Megafon Verbot

LINKE BEWEGUNGEN

Das Spektrum an linken Gruppen und Vereinen in St. Gallen ist vielfältig. Es gibt Gruppen, die für die Rechte von Migrant*innen, Klimagerechtigkeit, gegen Faschisten fremdenfeindliches Gedankengut, die rechtliche Anerkennung Kurdistans und seines Gesellschaftsmodells, oder für die Gleichstellung aller Geschlechter kämpfen. Trotz der unterschiedlichsten Themenbereiche und politischen Aktionsmitteln

157
der jeweiligen Gruppen, teilen sie fast alle eine Erfahrung: Repression seitens der Polizei. Die untenstehenden Tabellen beschreiben die zahlreichen Ereignisse, die Häufigkeit und die Intensität der Repression, mit der die linken Gruppierungen im Vergleich zu jenen der Rechten konfrontiert sind. Junge Aktivist*innen werden wegen einfacher gewaltfreier Handlungen, wie z.B. dem Aufhängen von Plakaten im öffentlichen Raum, verhaftet, polizeilich verhört und zu Geldstrafen verurteilt. Keine der unten aufgeführten Aktionen stellt in der Masse eine Gefahr für die öffentliche Sicherheit dar, als dass durch diese eine solche Repression legitimiert wäre. Aktivist*innen aus dem linken Spektrum werden zunehmend kriminalisiert, weil sie von ihrem Grundrecht auf politische Meinungsäußerung Gebrauch machen. Selbst wenn sie mit der Polizei kooperieren, wie bei der Klimademo am 3. September, werden Aktivist*innen absurden und zusammenhangslosen Restriktionen unterworfen, wie z.B. dem Verbot der Verwendung von Megafonen.

WEITER FÜHRENDEN LINKS

Bericht zu Repression betreffend der Linke Spektrum

<https://barrikade.info/article/4353>

Artikel zu Corona Leugner*innen In St. Gallen

<https://www.saiten.ch/in-der-echokammer/>

Video Transpi Spaziergang Junge Tat

<https://t.me/Jungetat/50>

Präsenzliste / Namentliche Abstimmung

Name	Vorname	Präsenz		Namentliche Abstimmung		
		Anwesend ✓	Abwesend x	ja	nein	Enthal- tung
Akeret	Alexandra	A. Akeret				
Angehrn	Evelyne	E. Angehrn				
Angehrn	Patrik					
Balok	Chompel					
Baur	Marcel					
Bechtiger	Roger M.					
Bertoldo	Daniel					
Betschart	Yves					
Bodenmann	Marlene					
Brunner	Jürg					
Cozzio	Rebecca					
Crottogini	Eva	E. Crottogini				
Daguati	Remo					
Diem	Melanie					
Dörig	Maja	M. Dörig				
Dudli	Andreas	A. Dudli				
Eberhard Anliker	Gabriela	G. Eberhard				
Fässler	Magdalena					
Federer	Cornelia					
Frei-Grimm	Barbara					
Gasser-Beck	Jacqueline					
Giger	Thomas					
Granitzer	Esther					
Grob	Stefan					
Hälg	Konstantin					
Heeb	Jenny-Vera	J. Heeb				
Herzog	Mischa					
Hobi	Andreas		X			
Hornstein	Andrea	A. Hornstein				
Huber	Christian	C. Huber				
Hufenus	Gallus					

Name	Vorname	Präsenz		Namentliche Abstimmung		
		Anwesend ✓	Abwesend x	ja	nein	Enthal- tung
Kehl	Daniel		X			
Keller	Felix					
Keller	Stefan					
Keller-Stadler	Gisela		X			
Königer	Doris	<i>D. König</i>				
Kühne	Werner					
Kuratli	Donat					
Lemmenmeier	Eva	<i>Ev</i>				
Liechti	Ivo					
Meyer	Veronika R.	<i>D. Meyer</i>				
Mitrovic	Vica	<i>Mitrovic</i>				
Müller	Clemens	<i>C. Müller</i>				
Neuweiler	René					
Niederhauser	Nadine Cloé					
Olibet	Peter	<i>Olibet</i>				
Rizvi	Miriam		X			
Ronzani	Manuela					
Rotach	Marcel					
Rütsche	Beat					
Saxer	Corina					
Schimke	Karl					
Schmid	Rebekka	<i>R. Schmid</i>				
Schönbächler	Philipp					
Schürch	Marlene	<i>Marlene Schürch</i>				
Stähelin	Louis					
Thurairajah	Jeyakumar					
Wäspe	Remo					
Weibel	Lara	<i>L. Weibel</i>				
Wenger	Lydia	<i>L. Wenger</i>				
Wettach	Christoph					
Winter-Dubs	Karin					
Zwicky Mosimann	Elisabeth					